

1978

M

356
(54)

Als der
Hochedle, Hoherfahrne und Hochgelahrte

S S R R

Johann August Ferras

von Dresden

der Arzeneywissenschaft würdigster Candidat

am 14 Febr. 1749

auf der Hochschule zu Wittenberg

die Hochansehnliche Doctormürde

rühmlichst erhielt

wollten

D E M S S S S E N

in nachstehendem Gedichte

ihren schuldigen Glückwunsch

abfiatten

nachstehende ergebene Diener und Freunde

M. George Gottlob Schmidt

von Altbelgern in Meissen, der Gottesgelahrtheit Beflissener

Adolph Rupert Sulzberger

von Crostwitz in Meissen, beyder Rechte Ergebener

Friedrich Benedict Sigismund Seyfried

von Dresden, beyder Rechte Beflissener



WITTEBERG

Handeinkl bey Johann Feindrich Ohlmann

Kapitel 78 M 356 [54]





Der Budelkopf.



* * *
 So gehst Du mit uns um? Nun lachst Du, schlauer Freund,
 Daß Du schon Doctor wirst, eh wir es noch gemeyn.
 Dein Vorsatz blieb vor uns bis auf die letzt verschwiegen,
 Du wolltest, schlauer Freund, uns unverhohft vergnügen.
 Du hast hierinnen recht. Was künftig soll geschehn,

Das pflegt die Thorheit nur zu zeitig auszukrähn,
 Nicht etwan, als ob Dir was seltnes wiederführe,
 Das man sich nicht versehn, und das Dir nicht gebühre;
 Nein, nein, gelehrter Freund, wir sehen gar wohl ein,
 Du hättest längst verdient, also geehrt zu seyn,
 Dein Insehn gründet sich auf viel Vortreflichkeiten,
 Die Dir bey jedermann das größte Lob bereiten.

Freund, Du erregest Streit, Du wirfst den Tadel aus,
 Es wird in Deiner Hand ein Budelköpfchen draus.
 Kommt, holde Gratien, verehret den Erfinder
 Des ungemeynen Schmucks, des Puzes schöner Kinder.
 Ihr Gratien habt selbst den Budelkopf erdacht,
 Von euch hat er die Pier, die Reizung und die Pracht.
 Verehrungswerthes Haar, das sich in Socken beuget,
 Und welches stufenweis im Nacken niedersteiget!
 O Phyllis! deine Pracht wird ungemeyn erhöht,
 Weil sich dein braunes Haar in krause Socken dreht,

Wie reizend kann nicht schon dein Büdelkopf von weiten
Den recht verliebten Blick des Damons auf dich leiten?
Ein jedes krauses Haar ist auch ein Tauberstrick,
Der zieht das Herz an sich, der fesselt jeden Blick;
Und Damon wünschet nur den Nacken zu umfassen,
Da ihm auf seiner Hand die runden Socken hangen.

Ihr Schönen, wißt ihr auch, wo dieß den Ursprung nimmt,
Daß euer schön Geschlecht die gleichen Haare krümmt?
Die Venus zürnete mit ihren eignen Augen,
Sie sprach: Soll man aus euch allein die Liebe saugen?
Sucht gafft ein jeder an, und immer reizt ihr nicht,
Und wer mich sehen will, der sieht mir ins Gesicht.
Kommt, kommt, ihr Gratien, ich dächte, wenn wirs machten,
Die Männer müssen mich von hinten auch betrachten.
Kaum sprach die Venus dieß, als eine ganze Schaar
Geschickter Gratien um ihren Haaren war:
Die eine rollete die Haare auf die Finger;
Die andre stopfete sie in pappierne Dinger;
Die dritte hatte schon das Eisen in der Hand,
Mit dem sie in der Eil die runden Socken brannt;
Die vierte nahm den Kamm und strich die Haare leise,
Sie lockerte sie auf, und bog sie stufenweise.
Ihr Schönen, merket's euch, es ist seit dieser Zeit,
Daß ihr von hinten so wie vorne reizend seyd.

Wie manche findet man, die auf den Büdel schmälen;
Nein, spricht der Eigensinn: kein Mägden will ich wählen,
Die nicht den Augenblick den Büdel von sich legt,
Dieweil ein Büdelkopf mein Herz nicht bewegt;
Besiehe doch, o Freund, nur eine Stusperique,
Die legt uns eine Last von Wolken ins Genicke.
Willst du vernünftig seyn, o so bedenke nur:
Ist denn der Büdelkopf nicht mehr nach der Natur,

x 3175146

Als wenn man sich das Haar hoch auf den Scheitel windet,
 Und, daß es nicht entläuft, mit Band und Stricken bindet?
 Das Haar hängt von Natur, das ist die schönste Pracht,
 Die nicht gezwungen ist, die die Natur gemacht.
 Uns lehret die Natur nicht so gezwungen gehen;
 Die Moden ändern sich, wenn wir uns recht ansehen,
 Wie wir gekleidet sind, die Art uns anzuziehn,
 So gehet jeder Mensch fast wie ein Gelefin.

Wer bildet sich wohl ein, daß jener Staat wohl siehe?
 Da wickelt die Albernheit das Haar glatt in die Höhe,
 Und auf dem Wirbel wirde in einem Ring gepreßt,
 Als bauete man da dem Hiedehopf ein Nest.
 Schön gewickster Kopf! du zierest Ihre Gnaden,
 Als wie das Wetterdach an einem Kramerladen.

Noch eins! Es wollen viel so gar barbarisch seyn,
 Sie kräufeln sich nicht auf, denn das ist zu gemein,
 Der Budelkopf kommt schon bis in gemeine Häuser;
 Der Stolz läßt nun das Haar so glatt wie Besenreiser.
 O weh! das geht uns nah! Nehmts doch nicht gar zu knapp,
 Und schafft aus Hochmuth nicht die schönen Socken ab.
 Denn das gemeine Volk folgt freylich euern Sitten,
 Ihr Schönen, darum laßt euch hier von uns erbitten,
 Vergeßt in Zukunft nicht im Budelkopf zu gehn.
 Es leb ein Budelkopf! Er läßt doch gar zu schön.

Du, Freund, der Du ein Arzt, und klug im Schließen bist,
 Du weißt, daß es gesund und Grauen dienlich ist,
 Wenn sie der Budel ziert. Der darf den schönen Kindern,
 Wie der gewickste Kopf, das Schwitzen nicht verhindern.
 Drum leb ein Budelkopf! Dich schmückt der Doctorhut,
 Glück zu! gelehrter Freund, der Haupt schmuck läßt Dir gut.
 Wir wünschen: Du mögst stets des Glückes schönste Gaben,
 Und bald zum Zeitvertreib ein Budelköpfchen haben.



Als der
Hochedle, Hoherfahrne und Hochgelahrte

S S R R

Johann Justus Ferras

von Dresden

Arzeneywissenschaft würdigster Candidat

am 14 Febr. 1749

der Hohenschule zu Wittenberg

hansfchnliche Doctormürde

rühmlichst erhielt

wollen

S S M S S S S S R

ch stehendem Gedichte

ihren schuldigen Glückwunsch

abstatten

ch stehende ergebene Diener und Freunde

erge Gottlob Schmidt

in Meissen, der Gottesgelahrtheit Beflüssener

Nupert Sulzberger

in Meissen, beyder Rechte Ergebener

Benedict Sigismund Seyfried

beyder Rechte Beflüssener



M J T T E R S S S S S

Druckort bey Johann Feindrich Ohlmann

Wapfel 78 M 356 [54] AR

